

Sachverhalt**Partizipation von Jugendlichen in Nürnberg**

Für die Kinder- und Jugendhilfe ist Partizipation, dem gesetzlichen Auftrag entsprechend, ein zentrales Strukturmerkmal. In Nürnberg sind die Möglichkeiten zur Partizipation von Jugendlichen gut ausgebaut. So sind langjährig erprobte Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung von Spiel- und Aktionsflächen im Stadtgebiet und vielfältige Partizipationsangebote in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit vorhanden.

Auch das seit nunmehr über 10 Jahren existierende Nürnberger Jugendpartizipationsmodell laut! hat sich gut etabliert. Seit dem offiziellen Start von laut! im Jahr 2011 wurden 609 Anliegen von Jugendlichen bearbeitet und 119 laut! cash-Projekte von jungen Menschen geplant und realisiert. Die Zwischenbilanz der Jahre 2016-2020 beschreibt neben den statistischen Daten auch die Vielfalt der einzelnen Module, die selbst im Corona-Jahr 2020 mit Anpassung, anderer Gewichtung und neuen digitalen und hybriden Formaten die Zielgruppen sehr gut erreichte.

Im Bericht wird auf den Antrag der Stadtratsgruppe der ödp vom 25.06.2020 und den Antrag der Linken Liste vom 04.10.2020 zur Forderung nach einem Jugend(stadt)rat bzw. Jugendparlament Bezug genommen. Neben dem wissenschaftlichen Fachdiskurs werden die Eckdaten und Ansätze aus vier verschiedenen Kommunen - Leipzig, Stuttgart, Regensburg und Erlangen - beschrieben und Herausforderungen benannt. Als kritisch bei Jugendparlamenten und -räten zeichnet sich dabei insbesondere die ungleiche Vertretung verschiedener benachteiligter Gruppen von jungen Menschen und die geringe Attraktivität des Formats für diese Gruppen ab. Durch das Delegiertensystem ist das persönliche Einbringen von Interessen nur wenigen gewählten Jugendlichen vorbehalten. Fraglich ist zudem ob die parlamentarisch organisierte Interessensvertretung der Interessensvertretung ALLER jungen Menschen auch wirklich gerecht wird.

Die im Antrag der ödp vorgeschlagene Umschichtung von bereits vorhandenen kommunalen Mitteln für Jugendpartizipation würde zur Aufgabe des erfolgreich laufenden Modells laut! führen, das in seiner Aufstellung wesentlich vielschichtiger angelegt ist als ein Jugendparlament. Die bisher sehr breit angelegte Beteiligung würde durch eine „Stellvertreter/-innenbeteiligung“ abgelöst werden.

In Nürnberg sollen aber weiterhin allen Nürnberger Jugendlichen direkte Beteiligungsangebote gemacht werden. Zielsetzung ist somit auch zukünftig die Fortführung und bedarfsgerechte Fortschreibung dieser bestehenden Strukturen und Konzepte: laut! bietet einer großen, breit gefächerten Anzahl an jungen Menschen eine Plattform für politische Bildung und Partizipation. Das Modell punktet mit verschiedenen Methoden wie auch Einbringungsgraden. Zahlreiche mediale Angebote und zielgruppengerechte Kommunikationswege erhöhen die Attraktivität und erleichtern den Zugang. Das Modell knüpft an den Interessen der jungen Menschen an und holt sie mit Methoden und an Orten ab, an denen sie stehen – somit werden auch Jugendliche erreicht, die andere Formate nicht annehmen können oder wollen. Neben den Wünschen der jungen Menschen stehen auch die Aushandlungsprozesse, die für eine demokratische Gesellschaft essenziell sind, im Mittelpunkt.

Gelingende Partizipation in einer Großstadt muss vielschichtig angelegt sein – die Methodenvielfalt, wie sie in Nürnberg vorherrscht, ist ein Erfolgsrezept. Auf die Entwicklung eines Konzeptes für ein Jugendparlament oder einen Jugend(stadt)rat wird daher seitens der Verwaltung in Nürnberg verzichtet.